

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 89 (2012)
Heft: [1]: Themenheft 2012 : 50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschli, Augustin / Schenker, Lukas / Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Bücher zum Konzil

Paul-Werner Scheele: **Als Journalist beim Konzil.** Erfahrungen und Erkenntnisse in der 3. Session. Mit einem Beitrag von Karl Hillenbrand: Das Konzil und seine Folgen. Echter, Würzburg 2012. ISBN 3-429-03263-0. Fr. 17.90.

Der Autor, späterer Bischof von Würzburg, erlebte das Konzil als Journalist aus unmittelbarer Nähe. Er hatte den Auftrag, für die Wochenzeitung «Echo der Zeit» wöchentlich einen ausführlichen Bericht zu geben. Indem er von seinen Erfahrungen und Erkenntnissen und Begegnungen berichtet, vermag der Autor, Paul-Werner Scheele, als einer der immer weniger werdenden Zeitzeugen zu vermitteln, was beim Konzil geschehen ist, was es bewirkt hat und was es weiterhin bewirken kann und soll (S. 10). Schon damals haben viele erkannt: «Es geht um die Kirche der Zukunft und darin um die Zukunft der Kirche» (S. 23). Wir erhalten in der Lektüre dieses Buches einen umfassenden Einblick in das, was in der dritten Session gesagt, diskutiert und geschehen ist. Eigentlich meinte man, das Konzil damit abschließen zu können. Doch es bedurfte zur Reifung der Beschlüsse noch der vierten Session.

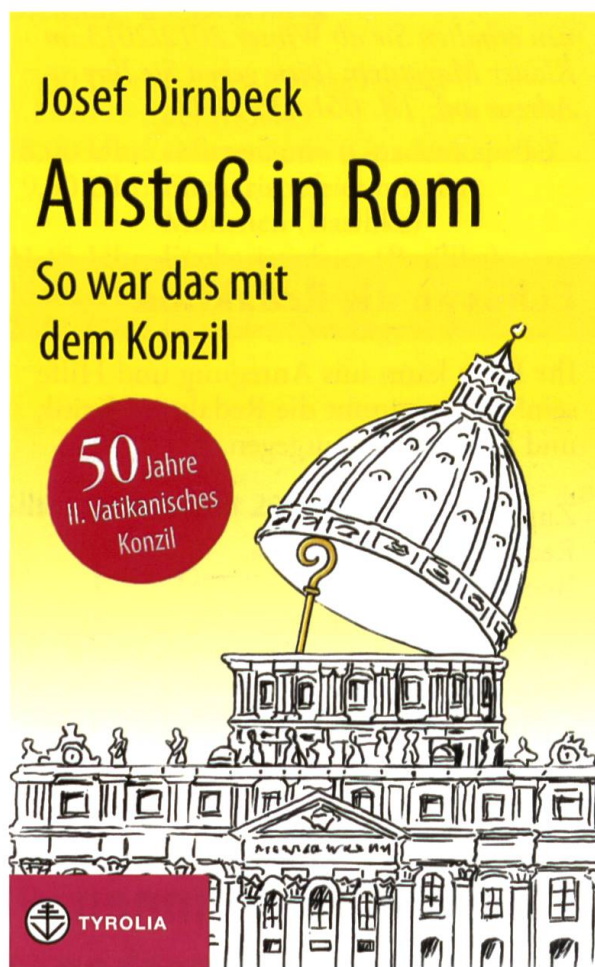
P. Augustin Grossheutsch

Albert Damblon: **Den harten Boden aufbrechen.** Die positive Kraft der nachkonziliaren Liturgie. Echter, Würzburg 2010. ISBN 3-429-03272-2. Fr. 15.90.

«Das II. Vatikanische Konzil schaute nach vorne und wollte eine Erneuerung der Liturgie. Um die Zukunft des Gottesdienstes ging es, nicht um seine Vergangenheit» (S. 9). Schade, dass, so scheint es, das Zurückblicken oft wichtiger erscheint als das In-die-Zukunft-Schauen und das Sich-Freuen darüber, dass Gott in seinem Wort die Mitte ist und nicht das Agieren des Menschen. Der Autor, der mitten in der aktiven Seelsorge steht, schreibt zu zwölf Stichworten Texte, die ansprechen und überzeugen: Gemeinschaft, Ansehen, Kinder, Muttersprache, Freiheit, Wort, Ökumene, Dienst, Tisch, Hand, Frieden. Was Albert Damblon von sich sagt, möchte ich auch von mir sagen: «Seit 37 Jahren (für mich sind es mehr als 40 Jahre) feiere ich die hl. Messe in der Form, die das Zweite Vatikanische Konzil vorgeschlagen hat. Und ich bin froh, so und nicht anders feiern zu dürfen.»

P. Augustin Grossheutsch

Josef Dirnbeck: **Anstoss in Rom.** So war das mit dem Konzil. 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil. Mit Zeichnungen v. Lois Jesner. Tyrolia, Innsbruck-Wien 2012. 104 S. ISBN 3-7022-3169-9. Fr. 18.90.



Das flott geschriebene Bändchen bringt keine Geschichte des vergangenen Konzils. Es ist eine frisch-fröhliche Bilanz über das, was das Konzil in den vergangenen fünfzig Jahren der katholischen Kirche gebracht hat, aufgezeigt u. a. an der Veränderung der Messliturgie, am offenen Geist in Sachen Ökumene. Es ist aber auch die Rede vom Widerstand gegen das, was aus dem

Geiste des Konzils herausgewachsen ist, nicht allein nur von Seiten der Gläubigen, die «die gute alte Zeit» zurückwünschten, sondern auch von der Kirchenzentrale in Rom. Der Verfasser nimmt vor allem auch die Konzilsaussagen über das Volk Gottes sehr ernst und macht darum Mut, sich als Volk Gottes zu verstehen, damit der «wahre Geist des Konzils» allmählich Frucht bringt. Ich finde das Buch ermutigend; es macht sehnsüchtig nach einer Kirche Jesu Christi, wo wirklich gilt: «Ihr alle seid Brüder und Schwestern» und die Diskrepanz zwischen oben und unten in der Kirche weniger spürbar ist. Allen, denen es manchmal bei der Kirche «zum Davonlaufen» ist, möchte ich die Lektüre dieses auch kurzweiligen Buches sehr empfehlen.

P. Lukas Schenker

Karl Rahner, Herbert Vorgrimler: **Kleines Konzilskompendium**. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils (35. Auflage). Herder, Freiburg 2008. 775 S. ISBN 978-3-451-29991-9. Fr. 31.50.

Das Kleine Konzilskompendium ist ein Klassiker. 1966, also bald nach dem Konzil, erstmals im Auftrag der deutschen Bischofskonferenz erschienen und immer wieder aufgelegt, bietet es den vollständigen Wortlaut

der Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des letzten Konzils in deutscher Sprache, jeweils ausführlich eingeleitet, erläutert und kommentiert von Karl Rahner († 1984), der als einflussreicher Peritus (theologischer Berater) am Konzil mitwirkte, und seinem damaligen Assistenten und späteren Münsteraner Dogmatikprofessor Herbert Vorgrimler. Das ausführliche Stichwortregister ermöglicht es auch interessierten Laien, die entsprechenden Passagen zu finden und sich in den Konzilsdokumenten zurechtzufinden. Ein unentbehrliches Werkzeug für jeden theologisch Interessierten!

P. Leonhard Sexauer

Luigi Bettazzi: **Das Zweite Vatikanum**. Neustart der Kirche aus den Wurzeln des Glaubens. Übersetzt aus dem Italienischen von Barbara Häussler. Echter Verlag, Würzburg 2012. 127 S. ISBN 3-429-03531-0. Fr. 18.90.

Der Verfasser war von der zweiten Session an (1963) Konzilsvater und ist deshalb einer der noch wenigen lebenden Teilnehmer. «Ausgehend davon, wie er es erlebt, reflektiert, weiterentwickelt und im (bischöflichen) Handeln konkretisiert hat, fordert er die Umsetzung der auf dem Konzil beschlossenen Reformen» (Umschlagtext). Nach der Lektüre des Buches versteht man den dringenden Aufruf des Autors: «... ich appelliere ... an alle, als Einzelne wie an Gemeinschaften, die Reformen des Konzils zu bezeugen, zu verkünden und zu verwirklichen. Denn das Konzil ist ein ausserordentliches Geschenk, das der Heilige Geist der Kirche und der Menschheit unserer Zeit gemacht hat» (S.126).

P. Augustin Grossheutschi

Friedrich Lutz: **Erhebet die Herzen**. Das Eucharistische Hochgebet verstehen. Butzon & Bercker, Kevelaer 2011. 160 S. ISBN 978-3-7666-1483-4. Fr. 23.50.

Als 1960 vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil die Vorbereitungskommission für die liturgischen Fragen ihre Arbeit aufnahm, war man noch der Ansicht, dass die Verwendung der Landessprachen wohl kaum zur Diskussion stehen würde. Der zuständige Unterausschuss wurde daher bald einmal aufgelöst. Man wagte noch nicht darüber zu sprechen, dass z. B. der Kanon der Messfeier, das Eucharistische Hochgebet, das im Zentrum der Messe steht, übersetzt oder verändert werden könnte. Gut fünfzig Jahre später sieht nun die Situation grundlegend anders aus. Das zeigt uns eindrücklich das vorliegende Buch, das in allgemeinverständlicher Sprache die ganze Entwicklung nachvollzieht. Nicht nur gewisse liturgische Texte wurden in die Muttersprache übersetzt, sondern auch das Eucharistische Hochgebet. Das war kein leichtes Unterfangen. Das bis dahin einzige Hochgebet in der westlichen Kirche aus alter Tradition, der sogenannte «Römische Kanon», zu reformieren, erwies sich wegen der vielfachen Einschübe als nicht durchführbar. So sollte er, von geringfügigen Änderungen abgesehen, in seiner traditionellen Gestalt übersetzt und erhalten bleiben. Dafür wurden ihm neue Hochgebete zur Seite gestellt. Über sie und ihren Aufbau gibt der Autor genauen Aufschluss, z. B. auch über das sogenannte Schweizer Hochgebet (S. 125–129).



Buchhandlung Vetter

Spalenvorstadt 3, 4001 Basel
 Telefon 061 261 96 28, Telefax 061 261 00 78
 E-Mail: bvetter@magnet.ch

Aufgezeigt werden auch die Dimensionen des eucharistischen Betens in der evangelischen und anglikanischen Tradition. Alle Gläubigen, die regelmässig an den Gottesdiensten teilnehmen, werden besonders dankbar sein, dass hier die einzelnen Elemente des Eucharistiegebets übersichtlich erklärt werden wie auch die Kommunion, auf die es hinzielt. Dieses Werk ist ein sehr wertvoller Schlüssel zum zentralen Gebet der Eucharistiefeier mit seinem beinahe vergessenen spirituellen Reichtum. Dafür sind wir dem Autor besonders dankbar.
P. Ambros Odermatt

Die zwei Konzilspäpste

Klaus Koziol: **Gott-Vertrauen und Menschen-Liebe. Johannes XXIII.** Seine Spiritualität für heute. Patmos, Ostfildern 2012. 144 S. ISBN 3-8436-0169-6. Fr. 21.90.

Papst Johannes XXIII. (1958 – 1963) hat nur drei Monate nach seiner Wahl überraschenderweise ein ökumenisches Konzil angekündigt, das er 1962 selber eröffnen konnte. Der Stein kam ins Rollen, der einen nie erwarteten Aufbruch in der katholischen Kirche auslöste. Der Autor dieses Buches zeichnet ein faszinierendes Portrait dieses Papstes. Er zeigt auf, woher Johannes XXIII. den Mut und die Zuversicht für ein solches Unternehmen nahm und was sein Denken und Handeln, seine Spi-

ritualität und sein von der Güte gekennzeichnetes Interesse an den Menschen prägte. Wir lesen Seite 118: «Für Roncalli war sein Prinzip klar: Lebe von Stunde zu Stunde, dann ist die Wahrnehmung der Wirklichkeit möglich, dann kann die Vorsehung sich ihren Weg bahnen und vor der Zukunft muss dir nicht bange sein.» Das ist die Grundlage für sein spirituelles Lebensprinzip. Es ist gut, den Menschen Angelo Roncalli zu kennen, um sein Handeln und sein Verhalten zu verstehen.

P. Augustin Grossheutschi

Jörg Ernesti: **Paul VI. Der vergessene Papst.** Mit zahlreichen Schwarz-Weiss-Fotos. Herder, Freiburg 2012. 374 S. ISBN 3-451-30703-4. Fr. 40.90.

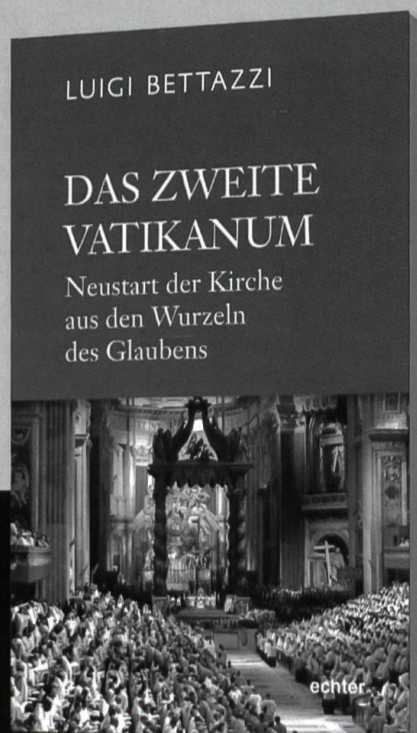
Papst Paul VI. fiel die Aufgabe zu, das von Papst Johannes XXIII. angekündigte und begonnene Konzil weiter und zu Ende zu führen. Karl Kardinal Lehmann schreibt in seinem Geleitwort (S. 7): «Es mag fast dramatisch überzogen klingen, wenn man im Blick auf einen Nachfolger Petri, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Kirche leitete, von einem «vergesenen Papst» spricht. Aber in Wirklichkeit hat man damit doch etwas Richtiges getroffen. Pius XII. in seiner hoheitsvollen Gestalt, Johannes XXIII. mit dem überraschenden Charisma eines junggebliebenen Alten, Johannes Paul I., ein kurz strahlender Komet, Johannes Paul II. mit einer ausserordentlichen, durch die Medien vermittelten Ausstrahlung in die ganze Welt, der grosse

50 Jahre Konzil

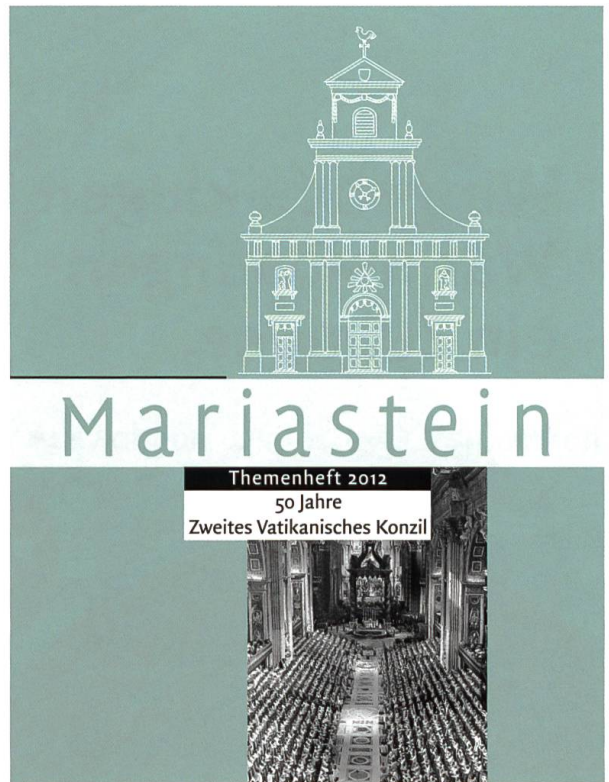
Luigi Bettazzi ist einer der letzten lebenden Zeitzeugen und Teilnehmer des Zweiten Vatikanischen Konzils. Ausgehend davon, wie er es erlebt, reflektiert, weiterentwickelt und im (bischöflichen) Handeln konkretisiert hat, fordert er die Umsetzung der auf dem Konzil beschlossenen Reformen. Denn diese bedeuten eine echte „kopernikanische Wende“ aus den Wurzeln des Glaubens.

Luigi Bettazzi **Das Zweite Vatikanum**
Neustart der Kirche aus den Wurzeln des Glaubens
128 Seiten · ISBN 978-3-429-03531-0 · € 12,80 (D)

 **echter verlag**
www.echter-verlag.de



Theologe Benedikt XVI. – sie sind im lebendigen Gedächtnis der gegenwärtigen Kirche. Paul VI. hingegen tritt eher in den Hintergrund. Es gibt mindestens im deutschsprachigen Raum keine wissenschaftliche Biografie über sein Pontifikat, die den Ansprüchen genügt und seinem Leben und Wirken gerecht wird.» Und nun liegt dieses spannend und informationsreich in Deutsch geschriebene Buch vor, in dem Papst Paul VI. selber sehr viel zu Worte kommt, und durch das dessen Leben und Wirken neu Gestalt annimmt, die nicht mehr übersehen werden kann. Nach der Einführung folgen zwei Hauptabschnitte: Die Vita bis 1963 und Der Pontifikat; die beiden Teile sind unterteilt in 1. Stationen einer kirchlichen Karriere, 2. Der grosse Aufbruch (1963–1965), 3. Die nachkonziliare Krise (1966–1970), 4. Hoffnung wider alle Hoffnung (1971–1978; es folgen noch ein Epilog: Ein Papst in seiner Zeit und ein Anhang. Ich wünsche dem Buch viele Leserinnen und Leser, um so Papst Paul VI. aus der Vergessenheit zu holen.
P. Augustin Grossheutschi



Wenn Ihnen unsere Zeitschrift gefällt, dann wollen Sie «Mariastein» vielleicht abonnieren oder weiterempfehlen. Ein Jahresabonnement (sechsmal jährlich) kostet Fr. 20.– (Schweiz), bzw. Euro 20,– (Ausland).

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift «Mariastein»:



Herr/Frau: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an:

Redaktion «Mariastein», Benediktinerkloster, 4115 Mariastein,
oder an der Klosterpforte abgeben.